

gebilde. Es sind dies pflanzliche Formen, aber auch einzelne oder im Kampf stehende irdische und mythische Tiere. Die Verschiedenheit in Stil, Größe und Teilfarbe, im Variieren der Stellungen ist groß. Das Hineingezogenwerden der Zierformen in den Rankenschwung (wie beim Wolkenband und beim Silberlöwen, Tafel 20), das Zackige des Konturs, das Schlängeln langer Wolkenbänder, das meist energische Gehaben der Tiere, alles gibt Leben und Bewegung. Auch der Farbenreichtum trägt hierzu bei. Beim bedeutendsten Stück der Gruppe (Tafeln 18—21) ist die sonst bei keinem Orientteppich gefundene Zahl von fünfundzwanzig Farben festgestellt. Wie in der Tier- und der Jagddarstellung Ideen vom Jenseits mit wirksam sein mögen, so sprechen sich klar vernehmlich naturmythische Vorstellungen im Tierkampf aus. Am reinsten im Fragment eines dem vorerwähnten fast gleichwertigen Teppichs (Tafeln 22, 23), bei dessen Tierkampfgruppe (Tafel 23) dem gelben Sonnenlöwen der Sieg über das mondhornbewehrte, mit weißen Tupfen gemusterte, schwarze Rind zufällt. Auch Fabeltiere spielen diese Rolle. So unterliegt beim ersterwähnten Teppich (Tafel 20) das aus China übernommene, als Jenseistier flammend dargestellte Khilin, der furiosen Wucht von Buddhas heiligem, erst in Persien beflamten Fo-Hund. Mehr als die Zeichnung verleiht diesem Geschehen hier die Farbenpracht den Kleinodrang: sandgelb der anschleichende irdische Löwe, rostorange der Fabellöwe, seine Flammen flachsblau mit schwefelgelber Rippe, das Einhorn tier seladonfarben mit rosaroter Bauchseite und kirschroten Herzen gemustert, die Flammen weiß mit blauer Rippe. Dazu ein leuchtendes Rubinrot als Hintergrund und Fondfarbe. Auch die Farbe der Bordüre (Tafel 21) spielt in diese Szene: ein köstlich variiertes Smaragdgrün. Über diesem ein raumfüllendes, dreischichtiges Geschlinge: eine zarte, löwenmaskenbelegte, Blüten führende florale Ranke, die von einer stärkeren arabesken Ranke und einem breiten Wolkenbande, woran an den altiranischen Lebensbaum erinnernde Tierprofile haften, überdeckt und umspielt wird. Eine unterbrochenwellige Blütenranke schmückt, einem breiten Arabeskenband aufliegend, den elfenbeingrundigen Hauptstreifen der Bordüre beim erwähnten Fragment (Tafel 22), dem feinstgeknüpften Teppich dieser Gruppe (5160 Knoten).

In einzelnen Stücken noch dichter geknüpft ist eine Gruppe mit ähnlichem zweischichtigem Dekor — eine Ranke manchmal arabeske — doch, von spärlich verwendeten Vögeln abgesehen, ohne Tiere. Auch diese können fehlen.

Heratteppiche

Nach der damals persischen Stadt Herat ist eine vom 16. bis zum 18. Jahrhundert dauernde, auf europäischen Bildern gut nachweisbare Gruppe genannt, die nicht nur in den Fondfarben — Feld rot, Rahmen grün, später grünblau — verwandt mit der vorhergehend besprochenen ist, sondern auch in Komposition und Dekor. Teils zeigt sie zwei Rankensysteme, teils nur eines, und in letzterem Fall das schon erwähnte, hier aber mit dem mächtig entwickelten, gezähnten, manch-